

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 487.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Gelegentlich für Halle und Umkreis 250 Mt., durch die Postbezugs 3 Mt. für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratzig-Beilage: Sächsischer Gaues (Hgl. Heilbrunn), III. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Hamb. Mitteltagen.

Zweite Ausgabe

Gelegentlich für Berlin für die halbjährliche Monatsgebühr oder deren Norm für Halle u. den Umkreis 20 Mt., außerdem 20 Mt. — Beilage am Sonntag des wöchentlichen Monats für Halle 10 Mt. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle o. B. und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 125 u. 126; Nebentelephon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Mittwoch, 16. Oktober 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amtsurteil Nr. 6200.
Druck und Verlag von Otto Tietze in Halle a. S.

Der Krieg auf dem Balkan.

Nachdem die Montenegroer bereits vor einigen Tagen den Krieg gegen die Türkei begonnen haben und über den Ausbruch weiterer Kämpfe an der serbisch-türkischen Grenze zunächst nur auf ihre Widerlegung wenig kontrollierbare Nachrichten verbreitet sind, ist es von Interesse, zumal auch für die spätere Beurteilung von Recht und Unrecht, die Note kennen zu lernen, in der die Türkei ihre Stellung dem gemeinschaftlichen Schritt der Großmächte gegenüber festgelegt hat.

Die Note und die Großmächte.

Die Antwortnote der Türkei auf den Kollektivschritt der Völkervereinigung hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete Vertreter des Kaisers des Sultans hat die Ehre, daran zu erinnern, daß wie Eure Erhellung zunächst nicht konstatieren wollen, die kaiserliche Regierung die Notwendigkeit, Reformen einzuführen, welche die Verwirklichung der europäischen Türkei zuläßt, bereits anerkannt hat. Sie hat die Reformen mit um so mehr Hebezeugungsung in die Wege geföhrt, als sie dieselben außerordentlich freudig begrüßten, und die Befähigung der Bevölkerung, daß unter diesen Bedingungen ihre Ausführung nicht erlangen wird, zur Wohlfahrt und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beizutragen, indem sie in dem liberalen Geist der ottomanischen Verfassung die Einheit und gute Harmonie zwischen den verschiedenen Elementen fördert, welche die Bevölkerung des Reiches bilden. Es ist fernzuzusehen, daß, wenn bisher die verschiedenen Berichte einer Beförderung der inneren Lage die Provinzen nicht alle Früchte getragen haben, die man von ihnen erwarten durfte, eine der hauptsächlichsten Ursachen dieser Verzögerung unbestreitbar der Zustand der Inflation und Inflation ist, wie er durch die Attentate aller Art verursacht worden ist, die aus den Händen der Agitation hervorgehen, deren mörderischer Zweck keineswegs zweifelhaft ist. Die kaiserliche Regierung weiß nichtschonemehr die freundliche Absicht der Mitteilung zu erfahren, welche die Großmächte mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse an sie zu richten für angeeignet gehalten haben; sie schließt sich von ganzem Herzen den von ihnen gemachten Anforderungen an, die sie für ein solches Zustand zu beschleunigen, dessen Konsequenzen unvermeidlich großes Leid nach sich ziehen würden, das mit allen Mitteln der Verfassung zu verhindern Pflicht der zivilisierten Welt ist. Die kaiserliche Regierung hat in dieser Beziehung das Bemühen, im voraus alle Maßnahmen ergreifen zu haben, um die humanitäre Aufgabe der Großmächte angeht, die humanitäre Aufgabe des Reiches, dessen Lösung sie gelohnt haben, zu erleichtern. Eine sich auf die Zufälle berufen zu wollen, daß manche Bestimmungen des Berliner Vertrages eine Ausführung erfahren haben, die weder dem Wohlstand noch dem Geist, der sie diktiert hatte, völlig entspricht und daß so die ottomanischen Interessen in mehreren Fällen schwer verletzt worden sind, ohne insbesondere unterdessen zu wollen, bis zu welchem Punkt der Streit des genannten Vertrages in höherem Maße als dessen andere Artikel eine aktuelle Bedeutung sich hat bezeichnen können, erklärt demgemäß die ottomanische Regierung, daß sie aus eigenem Antrieb den Entschluß gefaßt habe, das Geheiß von 1880 in seinem ganzen historischen Zusammenhang gleich nach der Gründung der nächsten Session dem Parlament und der Kaiserlichen Kommission zu unterbreiten, entsprechend dem Grundgesetz des Reichs. Die Mächte können überzeugt sein, daß die kaiserlichen Behörden über die Anwendung dieses Gesetzes nach seiner Verwirklichung sorgfältig die Hand halten werden. Es wäre im höchsten Grade ungerührt, wollte man aus früheren Nachlässigkeiten sowie mehr oder weniger unvollständigen und unvollständigen Bestimmungen anhaltenden Mängelungen schließen, daß das konstitutionelle ottomanische Reich von heute nicht logischerweise entschlossen und imstande wäre, mit den Vertretern der Vergangenheit endgültig zu brechen, und einen gewissen Zweifel in dieser Hinsicht zum Anlaß zu nehmen, um andere Maßnahmen zu suchen als jene, die allein mit dem wohl verstandenen Interesse des Landes und der Bevölkerung selbst vereinbar sind.

Der Sultan und das Meer.

Der Sultan hat Montag das Hauptquartier befehligt und eine Parade über die Truppen abgenommen, deren ausgezeichnete Haltung allgemein bewundert wurde. Der Sultan, der Marschalluniform trug, fand am Fenster des Kriegsministeriums. Er empfing den Großvezir und die Chefs des Generalstabes des Heeres und der Marine in Audienz. Der Karabé wohnten der deutsche, der österreichisch-ungarische und der englische Militärattache bei. Die Worte hat einen rumänischen Dampfer gechartert, der nach Marone fahren soll, um die Bulgaren verlassenden Mahomedaner aufzunehmen.

Zur Finanzlage Bulgariens.

Die „Agence Bulgare“ erklärt: Beteiligte Kreise fahren fort, ersuchende Nachrichten über die Finanzlage Bulgariens zu verbreiten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß das Moratorium von drei Monaten, das von der Obrigkeit bewilligt worden ist, sich nur auf private Zahlungen bezieht und keineswegs auf die Verpflichtungen des Staatshaushalts, der alles ordnungsgemäß reguliert. Der Dienst der öffentlichen Schuld ist von jetzt bis zum Mai 1913 durch die für ihn bestimmten Einzahlungen und durch Geldsummen, welche die bulgarische Nationalbank im Ausland deponiert hat, vollkommen sichergestellt.

Frankreichs Vorkriegsplan zu einer Konferenz in Konstantinopel.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie wir hören, bezieht es sich, daß von Frankreich die Anregung

zur Einberufung einer Konferenz, nach Konstantinopel ausgesprochen ist. Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat und die Ereignisse sich überziehen, die Ausführung der Anregung möglich ist. Immerhin scheint es uns dankenswert, daß Frankreich von neuen einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für künftige Möglichkeiten in ständiger Fühlung zu erhalten.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden die Vorschläge Frankreichs für eine Balkan-Konferenz der Mächte von der englischen Regierung in ernsthafte Erwägung gezogen werden.

Zum angeblichen Kampf an der serbisch-türkischen Grenze.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Am Dienstag soll ein Regiment aus dem 1. Regimenten folgenden Inhalts veröffentlicht worden sein: Türkische Truppen haben die Grenze überschritten und sich auf serbischem Gebiete verhalten. Sie wurden im Laufe des Nachmittags zurückgeschlagen, wobei mit einem Verlust von zwei Toten und vier Verwundeten hatten. Die Regierung betrachtet diesen Überfall wohl nicht als casus belli, aber als eine Provokation und als einen Beweis der feindseligen Stimmung der Türkei. Die Regierung ist gleichwohl entschlossen, in forrester Reuevertheidigung die Antwort auf ihre geistliche Note abzumarten.

Demgegenüber meldet das Wiener Telegraphische Korrespondenz-Bureau aus Saloniki vom Montag: Eine Nachricht aus Saloniki besagt, daß von der serbischen Grenze her Kanonendonner vernommen wurde, woraus man schloß, daß die Serben die Offensivbewegungen haben. Später stellte es sich heraus, daß eine starke serbische Bande in der Detschak-Krassowo und deren Umgebung Bomben geworfen hatte, deren Detonation für Kanonendonner gehalten worden war. Die Türkei hat an seinem Punkte der serbischen Grenze Truppen direkt an die Grenze vorgeschoben, ferner die gewöhnlichen Grenzposten dort belassen. Somit ist eine Ansicht der Türken, die Serben zu provozieren, ausgesprochen.

Zu den Kämpfen mit Montenegro.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Türken erhielten Verfassungen in der Gegend von Gulinje, ergriffen die Offensiv- und schlugen die Montenegriner an der Grenze zurück. Die Montenegriner hatten große Verluste. Das Gesicht der Arkané brennt noch fort. Ein türkisches Detachement bei Duzi leistete heroischen Widerstand gegen zwei montenegrinische Divisionen, die durch Maljowen verdrängt wurden. Zwei türkische Majors fielen. Die Schlacht bei Arkané endete mit einer Niederlage der Montenegriner. Ein türkischer Major ist gefallen.

Von montenegrinischer Seite liegt folgende Nachricht vor: Die General Wustofitsch meldet, bestreiten seine Truppen Montag noch heroischen Widerstand den Berg Wistoz bei Gulinje, wobei ihnen vier Geschütze, viele Munition und zwei Fahnen in die Hände fielen. Die Arkané operiert jetzt noch gegen Berane. Bei Tarabofsch sind die Stellungen der Montenegriner um 1500 Meter vorgeschoben worden. Die bisherigen Verluste der Montenegriner beziffern sich für die ersten fünf Tage seit dem Beginn der kriegerischen Operationen auf 26 Tote und 800 Verwundete. Die Schwerverwundeten sind nach Cetinje gebracht worden. Von den Toten sind die meisten vor den Befestigungen von Detitschik und Tarabofsch gefallen.

Die türkischen Gesandten werden abberufen.

Die Note hat befohlen, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen mit ihrem Personal abzuberufen und nur einen Sekretär zur Bewachung der Archive zurückzulassen.

Die Maßregel wird für Sofia und Belgrad damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermitteln, für Athen damit, daß Griechenland in der Kammer die freitlichen Abgeordneten zuließ. Der türkische Minister des Äußeren verließ auf einen Augenblick die Ministerbank, um den drei Gesandten zu telegraphieren, daß sie die drei Hauptstädte verlassen sollten.

Der italienisch-türkische Krieg beendet.

Die Friedenspräliminarien unterzeichnet.

Nachdem die italienisch-türkischen Verhandlungen Dienstag mittags ohne Resultat abgebrochen worden, ist später eine günstige Auffassung der Lage zurückgekehrt.

Zu der Zeit teilte die „Agenzia Stefani“ mit, daß Dienstag abend 6 Uhr in Duzh die Friedenspräliminarien zwischen Italien und der Türkei unterzeichnet wurden.

Abwehr des sozialdemokratischen Terrorismus.

Zu der „Reichsdeutschen Mittelständischen Korrespondenz“ hat sich Ludwig Kahrenbach, der Herausgeber der Korrespondenz und Generalsekretär des Reichsdeutschen Mittelständischen Bundesverbandes, wie folgt über eine wirksame Bekämpfung des sozialdemokratischen Terrorismus geäußert:

Aus Gründen wirtschaftlicher Selbsterhaltung sieht sich der gewerbliche Mittelstand gezwungen, mit Entschiedenheit den sozialdemokratischen Terrorismus überall zu bekämpfen, wo er ihm begegnet. Die gewöhnlichen Formen des sozialdemokratischen Klassenkampfes haben zur Zerstörung des Zukunftsvermögens gewöhnlichen Arbeitgebers und Arbeitnehmer geführt und an die Stelle des früheren gegenseitigen Vertrauens einen erbitterten Klassenhaß und ein Mißtrauen gesetzt, die letzten Endes zur Erstickung der Arbeitsfreudigkeit auf beiden Seiten und zur Enttötung jeglichen Unternehmungsgeistes führen müssen. Die sozialdemokratischen Organisationen trennen systematisch das Gift des Hasses in die Brust der Arbeiter, so daß diese in ganz naturwidriger Weise im Arbeitgeber den Ausbeuter und unerbittlichen Feind sehen. Wird dieser Zustand in Großbetrieben schon äußerst unangenehm empfunden, so führt er in den mittelständischen Kleinbetrieben, wo der Arbeitgeber und vielfach auch dessen Familienmitglieder tagaus tagein mit den Arbeitern in enger Gemeinschaft tätig sein müssen, zu ganz unerträglichen Verhältnissen. Durch unbillige Entlohnung der Betriebe, durch Boykott usw. werden alljährlich unzulängliche mittelständische Größen entzerrt. Des Mittelständes Not ist hier grenzenlos und läßt das Schlimmste befürchten. Hier muß Einhalt geboten werden, so lange das staatsbehaltende Bürgertum noch die Kraft dazu hat.

Weider erschien bisher jede Abwehr des zersetzenden sozialdemokratischen Klassenkampfes vergeblich, so daß sich der das Bürgertum entmannende Bergelaube festsetzte, als handele es sich bei den sozialdemokratischen Entlohnungen um die Veräußerung eines ehernen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsgesetzes. Unterjocht man aber die Verhältnisse etwas genauer, so wird man finden, daß der Mißerfolg des Abwehrkampfes auf das Unergründliche der gewöhnlichen Formen des Klassenkampfes auf den bürgerlichen Radikalismus zurückzuführen ist. Im Wähler zu fangen, schürte man künstlich den Konflikt und die Geduldslosigkeit, verbot die Verhältnisse gegen Berufstätige, die christliche Arbeit in der Schicht gegen die christliche Arbeit auf dem Lande. Zu diesem unheilvollen Kampfe gegen alle Kritik man mit einer Erbitterung um Kleinliche und nebenläufige Dinge, als handele es sich um die Zukunft des Volkes und des Staates, während man die wirklichen Lebensfragen der Berufsstände in unerhörter Weise vernachlässigte und so den letzten Sieg der Sozialdemokratie über das sich selbst zerstörende staatsbehaltende Bürgertum ermöglichte. Heute leben die gewerblichen Kreise mit Schreden, daß unsere Volkswirtschaft einer Katastrophe entgegenreißt, wenn dem Klassenkampf im Bürgertum in Stadt und Land, die dem wahrhaftigen Bruderkampf, nicht ein schnelles Ende bereitet wird. Alle in der Volkswirtschaft tätigen Gruppen, denen durch Klassenkampf der Untergang droht, müssen sich aber durch gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen, wenn es erforderlich sein sollte, gemeinsame Offensivmaßnahmen verständigen. Vor allen Dingen müssen die von den bürgerlichen Parteien, denen die Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens aller christlichen, bodenständigen Arbeitsherzschläge ist, fordern, daß jedes Rechtliche und die Umkehrpartei aus taktischen und anderen Gründen bürgerlicherseits aufgehört. Der Freund der selbständigen Gewerbetreibenden sein will, darf nicht zugleich die Interessen ihrer Töbende fördern. Klare Verhältnisse müssen in Zukunft in dieser Beziehung herrschen. Wir verstehen es, wenn der bürgerliche Radikalismus eine solche Klärung fürchtet, weil dann die Bestandteile des Bürgertums, die aus Verärgerung oder verwerflichem Partei-Egoismus die Interessen des Vaterlandes an die Sozialdemokratie zu vertragen bereit sind, in ihrer Schande ganzen Größe deutlich dem Blick sichtbar werden. Wenn dieser Rauen und Galben dadurch der ganze Ernst der Situation erst zum Bewußtsein kommt, dann werden sie auch genau wissen, was ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist. Die Wähler für die Selbstbehälter der Umkehrpartei und die sozialdemokratischen Wähler werden dann zu dünn werden, daß die Hoffnung auf eine schließliche Überwindung der Sozialdemokratie aus eigener Kraft des Bürgertums in Stadt und Land nicht mehr unbegründet erscheint.

Auf dem zweiten Reichsdeutschen Mittelständischen Kongress ist der Grundstein zu einer großartigen Abwehrkraft gelegt. Es ist ganz selbstverständlich, daß der organisierte Mittelstand seiner ganzen Struktur nach den Stern bildet, um den alle übrigen interessierten Gruppen sich kristallisieren; denn er bildet das natürliche Bindeglied

Main table of stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Deutsche Industrie', 'Bank- und Wechsel', 'Ausländische', and 'Warenmarkt'.

Veränderungen der Kurse... Von den über partikularen Deutschen Industriellen Gesellschaften... Berliner Börse...

Veränderungen der Kurse... Von den über partikularen Deutschen Industriellen Gesellschaften... Berliner Börse...

